

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)
Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.
Redakteur: Paul Jorjisch in Viebrich a. Rh.
Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Viebrich a. Rh.
Sillalegation in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einchl.
Frachtkosten; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 Spalten-
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

Nr. 194.

Mittwoch, den 11. Dezember 1912.

6. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Die zur Herstellung der Signalwege erforderlichen Lieferungen und Arbeiten, wie Lieferung von Kies als Bindematerial, die Anfuhr von ca. 220 cbm. Kleinschlagsteinen, Wasseranfahren usw. werden am

Sonntag, den 14. Dezember 1. Js., vormittags 11 Uhr im Rathaus hier öffentlich vergeben.
Hochheim a. M., den 5. Dezember 1912.

Der Magistrat. Walch.

Bekanntmachung.

Ein Fleischer-Werk,
Ein Feld.
Die Eigentümer beim Verleihen werden aufgefordert, binnen 6 Wochen ihre Rechte geltend zu machen.
Hochheim a. M., den 3. Dezember 1912.
Die Polizeiverwaltung. Walch.

Bekanntmachung.

Auf das Verbot, die Weinbergwege mit Rohwerten von mehr als 40 Str. Ladung und mehr als 2 Marken Spannung zu befahren, wird aufmerksam gemacht.
Zusammenfassungen werden unanfechtlich bestraft.
Hochheim a. M., den 21. November 1912.
Die Polizeiverwaltung. Walch.

Bekanntmachung.

Das Abtragen der Altbäume an die Obstbäume wird in Erinnerung gebracht.
Hochheim a. M., den 21. November 1912.
Die Polizeiverwaltung. Walch.

Bekanntmachung.

Die Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum Hessen in Alzen teilt mit, daß diejenigen Weinbergbesitzer der hiesigen Gemeinde, die in der Gemarkung Hochheim begünstigt sind, aus der Reichssteuer für die Weinsteuer befreit sind, aus der Reichssteuer für die Weinsteuer befreit sind, aus der Reichssteuer für die Weinsteuer befreit sind.
Hochheim a. M., den 12. November 1912.
Die Polizeiverwaltung. Walch.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen wird die Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau in Kassel nochmals einen Bureaubeamten in den Landkreis Wiesbaden entsenden, um sich probenweise bei einzelnen Arbeitsgebern einzufinden, um festzustellen, ob diese für die bei ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen die fälligen Beitragsmarken in ausreichender Höhe und Anzahl verwendet haben. Im Interesse der Arbeitgeber und der Versicherten mache ich hierauf besonders aufmerksam.
Wiesbaden, den 7. Dezember 1912.
Der königliche Landrat von Heimbürg.

Nichtamtlicher Teil.

Die Krisis auf dem Balkan.

Zur Lage.

Berlin. Die internationale Lage hat nicht nur keine Besserung angenommen, sondern es scheint sogar ziemlich sicher zu sein, daß in den letzten Tagen die Entspannung zwischen Wien und Petersburg gewisse Fortschritte gemacht hat. Der serbisch-österreichische Streit ruht einstweilen angesichts des demnächst erfolgenden Zusammentritts der Balkanstaaten. Immer wieder taucht das Gerücht auf, diese Konferenz werde schließlich doch in Paris stattfinden; dafür liegt indes hier keine Bestätigung vor. Nach wie vor bleibt es wahrscheinlich, daß die Balkanstaaten in der letzten Hauptphase ihrer Verhandlungen in der die Friedensverhandlungen geführt werden.

Die Botschafter-Konferenz.

London, 10. Dezember. Das Mitglied des Unterhauses Ring rief in der heutigen Sitzung an Green die Anfrage, ob die Botschafter der Großmächte in einer europäischen Hauptstadt zu einer Konferenz zusammenzutreten würden, um sich über die gemeinsame Politik in den durch den Balkankrieg entstandenen Fragen schlüssig zu machen. Green erwiderte, alle in Betracht kommenden Großmächte hätten der Anregung gern zugestimmt, daß die Botschafter in einer europäischen Hauptstadt in eine zwanglose unverbundene Beratung eintreten möchten, um den Austausch der Ansichten zwischen den Großmächten zu erleichtern. Es wird keine Konferenz sein, erklärte Green, im Falle Einzelheiten in dieser Angelegenheit im gegenwärtigen Augenblick nicht mitteilen.

Die Türkei gibt Adrianopel nicht her.

Konstantinopel, 10. Dezember. Von maßgebender türkischer Seite wurde dem Vertreter des Völkerbundes erklärt, es sei sicher, daß die Türkei keinen Frieden schließen werde, wenn nicht Adrianopel und zwar als Festung zurückbleibe. Nachher der an der Thronabthronung verammelten Armee über augenblicklich Re-

kruten und Erfolgeverweisen in Konstantinopel. Ferner seien noch mehrere vollständige Divisionen aus Anatolien unterwegs, über deren Stärke und Bewegung strenges Stillschweigen bewahrt werde. Die Türkei würde daher bei dem eventuellen Abbruch der Verhandlungen mit sehr ansehnlicher Macht sich dem Feind gegenüber befinden.

Was geht in Albanien vor?

Wien, 10. Dezember. Die „Südländische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Unterirdische Kreise sind im Besitz von zuverlässigen Nachrichten über Ereignisse im inneren Albanien, deren Bekanntwerden in Europa Empörung hervorrufen muß. Die Berichte enthalten Darstellungen über das Vorgehen von Truppen und Freischärlern des Generals Janomisch, welche so entsetzliche Einzelheiten bringen, daß deren Weitergabe teilweise nicht möglich ist. Es ist nicht übertrieben, wenn auf Grund dieser Berichte gesagt wird, daß im inneren Albanien zur Zeit eine blutige Unterduldung herrscht. Ein fürchterliches Morden hat Tausende und Abertausende von Albanern bereits hinweggerafft, viele Dörfer, deren Insassen ohne Unterschied gemordet wurden, sind dem Erdboden gleichgemacht worden. Es sind Fälle bekannt, in denen Menschen lebend begraben wurden. Die Mordtaten an Frauen und Kindern spotten auch der blutigsten Phantasie. An jenen Stellen, denen hier diese Berichte vorliegen, herrscht tiefe Empörung und auch in Serbien werden diese Vorgänge verabscheut und wird gegenwärtig die Befreiung der Albanien verlangt. Man hofft, daß es der serbischen Regierung gelingen werde, diesem Mordmorden in Albanien durch serbische Truppen und Freischärler sofort Einhalt zu tun.

Österreich und Serbien.

Wien, 11. Dezember. Der „Reichspost“ telegraphiert man aus Semlin: Alle Belgrader Blätter greifen Österreich heute wegen angeblicher Kriegsvorbereitungen heftig an. In ganz Serbien wird in den Kirchen und in vielen Versammlungen von großherbischen Agitatoren zum Kriege gegen Österreich aufgefordert.

Bulgarien und Rumänien.

Petersburg. Der bulgarische Gesandte in Petersburg, Bobchew, erklärte einem Interviewer, es könne keine Rede davon sein, daß Bulgarien nur einen Fußbreit Landes an Rumänien abtreibe. Im Falle, daß dies doch geschehe, würde es eine dauerhafte unauflösliche Konflikte zwischen den bisher eng befreundeten Nationen bilden.

Tages-Rundschau.

Zum Wechsel in der obersten Heeresleitung.

Wien. Es wird nunmehr amtlich bestätigt, daß der Kriegsminister v. Auffenberg und der Generalstabschef v. Schein u. a. ihre Entlassung gegeben haben und daß diese vom Kaiser angenommen worden ist.

Wien, 10. Dezember. Wiener und Budapest-Veröffentlichungen konstatieren auf Grund der Mitteilungen aus informierten Kreisen übereinstimmend, daß der Personalwechsel in der Leitung des Kriegsministeriums und des Generalstabes mit der ausserordentlichen Lage nicht im geringsten im Zusammenhang steht. Der Rücktritt des Kriegsministers v. Auffenberg ist bekanntlich schon seit längerer Zeit in Aussicht genommen, während die Gründe, welche seinerzeit für das Scheitern des Freiherrn v. Höfendorff vom Posten des Generalstabschefs maßgebend waren, längst nicht mehr existieren. Schein u. a. galt stets nur als bloßhalter Höfendorff, dessen Rücktritt auf den Posten des Generalstabschefs daher nicht überraschend wurde. Hinsichtlich der politischen Lage wird an unterrichteter Stelle erklärt, daß keinerlei Veränderung zu verzeichnen sei.

Der neue Kriegsminister, bisherige Feldzeugmeister Krobatin, steht im 63. Lebensjahre und war bisher erster Sektionschef im Kriegsministerium. Krobatin, der eine erste Militärkarriere auf dem Gebiete des Festungs-Artilleriewesens ist, die rechte Hand seines Amtsvorgängers war und bereits vor diesem Kriegsminister werden sollte, ist Vater des Ordens von der Eisernen Krone und wurde von Kaiser Wilhelm gelegentlich der militärisch-automobilistischen Reise nach Wien-Berlin im August 1908 durch den kaiserlichen Orden erster Klasse ausgezeichnet.

Die Berliner Hoffnungen nimmt nunmehr ihren Anfang, nachdem der Kaiser seine Jagdabreise zum weitaus größten Teil erledigt hat. Seine alljährlich wiederkehrenden Jagdabreisen hat Kaiser Wilhelm beim Staatssekretär Grochbadnir u. Lipich begonnen; in nächster Zeit wird der Monarch weiteren Einladungen hervorragender Staatsmänner usw. folgen, um später den Botschaftern eine Audienz zu machen. Auch für die Hofkammer sind bereits die ersten Vorbereitungen getroffen worden. Grundsätzlich ist es, daß die Hofkammer weit besser hergestellt ist, als man erwartet hatte, so daß ihre auf lange hinausgehende Vertretung durch die Kronprinzeßin kaum noch in Frage kommen dürfte. Nach Schluß der Hofkammer wird der Kaiser wieder eine Reise nach Korin ausreisen; die „Hofkammer“ hat bereits Befehl erhalten, ab Ende Februar „reisefertig“ zu sein. Ob die Kaiserin diesmal ihren Gemahl begleiten wird, steht noch nicht fest.

Ueber die Erkränkung des russischen Thronfolgers erhält die „Neue Freie Presse“ aus Paris folgende Mitteilungen: Der Zarowitsch selbst an Darmochille, einer Bluterkrankung, die darin besteht, daß infolge konstitutioneller Anlage die Blutgefäße die Widerstandskraft verlieren, so daß innere und äußere Blutungen entstehen, die zu Schwächezuständen führen. In der nächsten Zeit werde der Zarowitsch mit seiner Mutter und seinen Schwestern nach Mogor am Schwarzen Meere gebracht werden. Die Befürchtungen über sein Befinden seien sehr ernst und man beschloß sich bereits mit der Thronfolgefrage. Der jüngere Bruder des Zaren, Großfürst Michael, der 34 Jahre alt ist, habe sich erst vor kurzem heimlich mit der geistlichen Frau eines Offiziers verlobt und sei wegen sich, obwohl der Zar diese Ehe niemals anerkannt habe, in eine Scheidung einzumünden. Als nächster Anwärter auf den Thron können dann die Söhne des verstorbenen Großfürsten Konstantin, nämlich die Großfürsten Cyrill, Boris und Andreas in Betracht.

Es scheint jedoch, daß in anderer Weise eine Entscheidung über die Thronfolgefrage getroffen werden wird. Die Entscheidung liegt dem Zaren allein zu.

Leon Bourgeois wird der erste Präsident der Republik Frankreich sein, der mit unserem Kaiser persönlich bekannt ist. Vor einigen Jahren trafen Kaiser Wilhelm und Herr Bourgeois in den normannischen Gewässern zusammen und hatten eine Unterredung mit einander. Bourgeois, der gegenwärtig Mitglied des Senats ist und als einziger ernannter Kandidat für die am 7. Januar stattfindende Präsidentenwahl in Betracht kommt, steht im 62. Lebensjahre, gehört seit 1890 der Regierung an und war nacheinander Unterrichts-, Justiz- und Premierminister. Im Jahre 1899 trat er sich auf der Haager Friedenskonferenz neben dem deutschen Reichspräsidenten, dem inzwischen verstorbenen, damaligen türkischen und späteren englischen Botschafter, Freiherrn v. Kricheldorf, besonders hervor. Bourgeois ist ein ruhiger und besonnener Politiker, dessen französisches Blut nur ausnahmsweise einmal in festerer Haltung gerät.

Bukarest, 9. Dezember. Die Parlaments-Sitzung ist eröffnet worden. In der Thronrede sagte der König u. a.: Die Politik Rumäniens, in ihrer traditionellen Selbstständigkeit als Politik der Mäßigung und des Friedens in den mit den höchsten Interessen des Landes verknüpften Gegebenheiten (Beifall), verleiht uns in die Lage, mit allen Staaten freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten und uns namentlich des besonderen Vertrauens der Großmächte zu erfreuen. (Beifall.) Rumänien beobachtet bei dem Beitritt zur Entfaltung des Krieges die Neutralität, gegenüber den kriegführenden Balkanstaaten Neutralität, wobei es jedoch die Entfaltung der Ereignisse, die zahlreiche Interessen des Staates berühren, aufmerksam verfolgt. Wir sind in der Hoffnung berechtigt, daß diese Haltung günstige Ergebnisse für die guten Beziehungen zu den Balkanstaaten in der neuen Gestaltung zulassen wird und daß unsere Interessen Berücksichtigung finden. (Wangenhaltender Beifall, wiederholte Bravo-Rufe.) Rumänien wird als ein wichtiger Faktor des europäischen Kongresses angesehen. Bei der endgültigen Regelung der durch die Balkankrise aufgeworfenen Fragen wird sein Wort Gehör finden. (Wangenhaltender Beifall.)

Nur die Ruhe nicht verlieren.

Budapest. Der Außenminister Graf Szerepi hielt im Auftrag der Regierung eine Rede, worin er Gesellschaft und Presse aufhorchte, in der gegenwärtigen ersten Zeit der Ruhe nicht zu verlieren und sich besonders eines Vorsatzes auf die Spannungen zu enthalten, so daß kein Anlaß vorhanden sei. Die landwirtschaftliche Erzeugung sei im letzten Jahrzehnt gestiegen; überdies sei die letzte Ernte günstig gewesen, so daß Ungarns wirtschaftliche Lage trotz der Unannehmlichkeiten der bestehenden Geldknappheit keineswegs kritisch sei. Wiederholte wurde es fündig, nicht volles Vertrauen auf die Stärke des Heeres zu haben.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Der Kaiser empfing am Dienstag den Professor v. Soos und den Ingenieur Simon, die ihm ein Modell des Berner Oberlandes überbrachten.

Berlin. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ueber die Lage unserer deutschen Bundesleute liegt eine Nachricht vor, die durch Funkpruch nach Konstantinopel gelangt. Danach ist in der deutschen Kolonie von Brinnopel alles in Ordnung. Für die Sicherheit der fremden Staatsangehörigen wird von den Stabsbedienen nach Möglichkeit gesorgt.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim.

* Die Silbungsfeier des F.-A.L. „Alte Germania“ am Sonntagabend, hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Der geräumige Saal der Krone war voll besetzt. Die Veranstaltung verlief in glänzender Weise. An dem Festspiel beteiligten sich, wegen der ungünstigen Witterung, nur der hiesige Sportverein und ein auswärtiger Verein, die auch am Abend an dem gemütlichen Teile der Feier teilnahmen.

* Wegen Eisgefahr im Main wurde gestern mit dem Niedrlegen der Wehre begonnen. Die Wahrscheinlichkeit, welche in den letzten Tagen nach dem herrschenden Nebel noch sehr lebhaft war, wird daher sehr mäßig.

* Bei der am Montag abgehaltenen Grundstücksversteigerung blieb die Firma Doderhoff u. Söhne mit 20 Mark pro Acker. Keine Steigerung. Der im Distrikt Schmalen gelegene, hiesige Hochheim gehörige Grundstück wurde seitdem an die gleiche Firma verpachtet. Auf demselben war noch aus der Zeit der „Kalkwerke“ ein Schienenstrang für eine Halbbahn zum Transporte nach und von dem Mainufer angelegt.

* In der am letzten Sonntag im Hotel „Union“ zu Wiesbaden abgehaltenen Bienenzüchterversammlung hielt Lehrer Gerhard-Wiedrich einen Vortrag über das verlorene Bienenköniginnen. Die hier erprobte gehaltenen Bienen sollen in Pfaffenbrunn gebauert und den Angliedern zum Auszug auf ihren Bienenständen übergeben werden. Ähnlich sollen die Mitglieder darüber befragt werden, auf welche Weise das Schwärmen der Bienen am besten verhindert werden kann. Der Vortrag bet. Errichtung einer weiteren Belegung für Königinnen der Schweizer Bienenrasse fand keine Annahme, da man der hierzu benötigten Mittel ermangelte und grundsätzlich von der Neuentführung neuer Bienenrassen nichts wissen will. Die begonnenen Züchtungsversuche werden weitergeführt, da man die alte deutsche Biene immerhin noch für die beste hält. Die Erfahrungen mit vergrößerten (Steuerkreuz) Züchter waren nicht befriedigend, weshalb man bei der Verwendung reiner Anhalters verbleiben möchte. Der gemeinsame Bezug, an dem sich auch die Inter benachbarter Sektionen beteiligen können, ist in die Wege geleitet. Die Erhaltung unvergällter Züchter unter Erhalt der Steuer bleibt fortgesetzt das Bestreben der Bienenzüchtervereine.

* Die Weihnachtseinfendungen. Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtseinfendungen bald zu beginnen, damit die Barmessungen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr vermehren, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Ansturm des Verkehrs ist es nicht möglich, die gewöhnlichen Beförderungsfrequenzen einzustellen, und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zu-

(Fortsetzung folgt.)

die nur
 Einigung
 der Köpfe
 aus, um so
 es zu er-
 Gewerbe-
 den. Von
 eine für
 hand-
 bringen,
 der, den
 Ort sei zu
 der An-
 ert a. B.
 , aber mit
 bauen der
 um kleinen
 der Zeit
 a doch ent-
 die, die we-
 et worden
 a war da-
 schenigen
 er arbeiten
 schloßes
 fentlich so-
 die Kosten.
 ner teile
 er mit
 Vererbung
 auf 3
 den ver-
 Wahl-
 er, er-
 Handels-
 Betriebs-
 ein Pri-
 onat, tro-
 den ist.
 ehen und
 ab, vom
 Schiffe-
 nser 1000
 b etwa die
 alte Hülfe-
 sich die
 ntenhaus.
 einen Haus-
 chiedenen
 en gegen
 Kastes der
 rath herab
 dhandler
 einen Be-
 Berührung
 wurde, ohne
 mit dem
 Biehhäl-
 i. Jo.
 Schweine,
 — Eine
 ung der
 die abends
 einer We-
 ber Nacht
 ief.
 ardt, hier
 anitäts-
 e, eine in
 das, dor-
 ist sehr
 von Frau-
 das ober-
 das schöne
 anstaltlich
 andere 40
 6 Betten,
 eie er ein
 in dem zu-
 r: daneben
 iteln, Be-
 rabsgräber,
 b, bei der
 bringen den
 die Rugs-
 blichen zu
 telt nach-
 raffen ein
 um schlei-
 der Mann-
 i Amerika
 en erzählt
 rufen und
 heiraten,
 nrem Bes-
 n an die
 haß gegen
 des feins-
 en in
 ein Eng-
 mel ge-
 noch
 lation.
 Filibern
 en aufrüg-
 ome alles
 eine ver-
 achte er.
 7 Hol-
 e sie alle,
 ssen, als
 machte
 heiratete;
 abe, fügte
 auch sehr
 , was ich

